

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramez 8 Pfl.; amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramez
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und
Niederlüttenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 191

Sonnabend, den 17. August 1929

81. Jahrgang

Das Wichtigste

Wie die Telegraphen Union erfährt, wird Reichskanzler Müller am
kommenden Mittwoch die Heidelberger Klinik verlassen. Eine zweite
Operation hat sich nicht als notwendig erwiesen. Zur Nachkur
wird sich der Kanzler in ein Schwarzwaldsanatorium begeben. Er
ist fast völlig wieder hergestellt und verfolgt die politischen Vor-
gänge wieder mit größtem Interesse.
Am Dienstag wird in Berlin eine Länderkonferenz zusammengetreten,
um zu der Reform der Arbeitslosenversicherung noch einmal Stellung
zu nehmen.
Die Pariser Blätter bringen ausführliche Darstellungen des Startes
des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur Weltreise. Der „Matin“ und
das „Journal“, der erste durch einen eigenen Vertreter, werden ihre
Berichterstattung über die Einzelheiten des Fluges auf dem laufenden
halten.
Der deutsche Dampfer „Bremen“ hat am Donnerstag in Cherbourg
400 Passagiere und eine Eispostenladung, die auf dem Luftwege aus
Köln eintraf, an Bord genommen.
Für die neu zu behebenden Richter im Haager Schiedsgerichtshof
hatten sich nicht weniger als 30 Kandidaten gemeldet, die für die
verstorbenen Richter M. A. Weiß und Lord Finlay auf der nächsten
Vollversammlung gewählt werden müssen. In der engen
Wahl erhielten Cecil Hurst 21 und M. Fromageot 20 Stimmen.
In der Nacht zum Freitag ging über Tirol ein schweres Unwetter
nieder, das großen Schaden anrichtete. Die Autostraßen durch das
Oberinntal und zum Arlbergpaß wurden durch einen großen Erdo-
rutsch in der Nähe von Zinst verflüchtigt, so daß sie für den Verkehr
gesperrt werden mußten. In Seefeld schlug der Blitz in ein
Bauernhaus und tötete 10 Kälber.
Das englische Luftschiff R 100, das gegenwärtig in der Luftschiffstation
Pomden aufgeföhrt wird, wird im nächsten Monat seine Probeflüge
aufnehmen.
China notifiziert den Beginn der Feindseligkeiten durch Rußland.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Ferienende.) Es ist noch immer
dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Auch der schönste Traum wird einmal zu Ende geträumt,
den eine Herrlichkeit ohne Ende müßte sich in Langeweile
verlaufen, würde das Gefühl für das Außerordentliche erlöten.
Gerade die zeitliche Beschränkung gibt den Ferien den Reiz
einer Gelegenheit, die voll von Möglichkeiten war und die,
innerhalb eines maßvoll gezogenen Rahmens, erschöpfend
und vielseitig zu nutzen, ihren Wert ausmachte. Es wird
in jedem Jahr daher das Gleiche sein: wenn die Ferien zu
Ende gehen, bedauert man hundertlei Versäumtes, hätte
man dies oder jenes so oder anders einrichten können. Als
ob je im Leben ein Beginnen mit mathematischer Genauig-
keit in der Weise endet, wie man es sich vielleicht mit vieler
Schläue vorge stellt und errechnet hatte. Ferienende soll der
Zugend die Begrenztheit der persönlichen Freiheit zum Bewußtsein bringen
Das ist heute bestimmt nötiger als früher.
Denn die weitgehenden Zugeständnisse, die eine allzunach-
sichtige Erziehung in Schule und Elternhaus dem heran-
wachsenden Geschlecht macht, muß sich einmal bitter rächen,
wenn das Leben in seiner ganzen Härte Anforderungen an
die jungen Menschen stellt, denen sie größtenteils nicht ge-
wachsen sein können, weil sie nicht gelernt haben, sich ein-
und unterzuordnen, weil sie eine Mäßigung, ein Zurückstellen
persönlicher Wünsche kaum kennen, weil jeder sich als der
„Herr der Welt“ vor kommt. Das Ferienende soll in der
einfachen Form den Ernst des Lebens empfinden lassen. Nicht
Sport und Spiel und Ungebundenheit an Zeit und Raum
allein machen den Sinn des Daseins aus. Neue Aufgaben
erwarten die Heimkehrer, deren Lösung jedermanns Kräfte
an seinem Betätigungskreis erfordern. „Die goldenen Tage
in Aranjuez sind nun zu Ende“ und es heißt: frisch an die
Arbeit! Die Erinnerung an die froh erlebten Tage mag
den Uebergang versüßen.

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst)
wird am Sonntag, den 18. August, von Herrn Dr. med.
Fuchs versehen.

Pulsnitz. (Die Mütterberatung) findet am
Dienstag, den 20. August, nachmittags 3—4 Uhr, im Rat-
hause — 1 Treppe — statt. Arzt wird anwesend sein.

Pulsnitz. (Brieftauben-Ausflug.) Wir weisen
an dieser Stelle nochmals auf den morgen auf dem Schwe-
denstein stattfindenden großen Brieftaubenaussflug hin.

Lichtenberg. (Die höchste Auszeichnung),
die der Sächsische Militärvereinbund zu vergeben hat „Der
Bundesbank“, wurde dem angjährigsten Vorstands- und Eh-
renmitglied Kamerad Ernst Kaiser, Lichtenberg, in Anerken-

Briand macht leere Versprechungen

Eineinhalbstündige Unterredung mit Stresemann über die Rheinland-Räumung
Uebergabe der Viermächte-Note an Snowden. — Der Finanzausschuß der Haager Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt

Haag. Die Finanzsachverständigen der vier Mächte
haben sich Freitag vormittag wieder zusammengesetzt, um
noch einmal zum allerletzten Mal das Aeußerste, das Aller-
äußerste zu versuchen. Bei dieser neuerlichen Betrachtung
des Young-Planes ist man zu Operationen gekommen, die
erlauben, dem englischen Schatzkanzler etwa 80 Prozent
seiner Forderungen, die auf 48 Millionen Mark jährlich sich
belaufen, anzubieten. Außerdem hat man ihm das Prä-
sidium der Internationalen Reparationsbank angeboten und
ist geneigt, zuzustimmen, daß der Sitz dieser Bank London
sein wird. Es ist anzunehmen, daß Snowden diese Vor-
schläge, wenn sie wirklich durch Zahlen von Wert ihm über-
geben werden, nicht mehr ohne weiteres zurückweisen kann.

Ministerpräsident Briand hat um 11 1/2 Uhr in Be-
gleitung von Professor Hesnard Dr. Stresemann be-
sucht und hat 1 1/2 Stunden über die schwebenden Fragen der
Rheinlandräumung konferiert. Er hat auch die Frage an-
geschritten, wie man eine

Unterbrechung der Konferenz

vornehmen könne, ohne daß die Folgen solcher Unterbrechung
auf den europäischen Wirtschaftsmärkten sehr starke Folge-
rungen verursachen würden. Briand hat mitgeteilt, daß der
Sermin für die Räumung sowohl der zweiten wie der dritten
Zone „baldmöglichst“ bekanntgegeben würde. Baldmöglichst
heißt natürlich, daß Briand wiederum sein Versprechen brechen
will und die Termine nicht am Sonnabend bekannt-
gibt, wie verabredet war. Er soll leere Versprechungen über
die schnelle Räumung der zweiten Zone dabei gemacht haben.
Dies hat nichts zu bedeuten, da der Räumungstermin dieser
zweiten Zone sowieso spätestens Anfang Januar sein muß.
Ueber die Frage der Rheinlandkommission ist nichts Be-
stimmtes verabredet worden.

Frankreich bleibt am Rhein.

„Keinen Deut preisgeben!“

Paris. Die Hoffnung auf eine Einigung zwischen dem
englischen Standpunkt und der Mehrheit der anderen Kon-
ferenzteilnehmer beginnt in der französischen Presse zu
schwinden. Falls nicht im letzten Augenblick etwas Un-
erwartetes eintreffe, schreibt die „Liberté“, sei der Ab-
bruch der Konferenz unvermeidlich. Auch die gemäßigten
französischen Blätter, die bisher die Möglichkeit eines
französischen Nachgebens durchblicken ließen, sind ver-
stummt. Snowden wird alle Schuld für den gescheiterten Ab-
bruch aufgeladen und immer wieder betont, daß Frankreich,
Belgien und Italien sich gegenseitig verpflichtet hätten, keinen
Deut ihrer Forderungen preiszugeben.
„Was werden nun die Folgen des Scheiterns der Kon-
ferenz sein? Briand braucht ja nicht mehr zu sagen, wann
die Räumung beginnen könne. Die englische Regierung
werde ihre Truppen sicherlich aus dem Rheinland abberufen,
und was Belgien tun werde, sei zum mindesten zweifelhaft.
Frankreich werde also allein am Rhein bleiben.“
Die Deutschen seien gewiß ob dieses so häßlichen und un-
erwarteten Streites geradezu bestürzt, aber sie sollten sich
sagen, daß der Versailler Vertrag in Zukunft noch schwächer
verteidigt werden würde als in der Vergangenheit.“

Henderson über Deutschland verstimmt

Haag. Von englischer Seite wird gegenwärtig auf die
scharfe Haltung hingewiesen, die zum Teil die deutsche Presse
gegenüber dem englischen Außenminister Henderson in
den letzten Tagen eingenommen habe. Henderson habe die
Ausführungen der deutschen Presse vielfach gerügt, und zwar
mit dem Hinweis, daß gerade England in allererster Linie
mit allen Kräften für die deutsche Auffassung in der Räu-
mungsfrage eingetreten sei.

Hierzu muß gesagt werden, daß die Angriffe der deut-
schen Presse gegen den englischen Außenminister sich haupt-
sächlich auf die englische Forderung gründeten,
Deutschland möge bei der endgültigen Rheinland-
räumung auf die Ansprüche wegen der Besatzungs-
schäden verzichten.

Es kann darauf hingewiesen werden, daß von deutscher Seite
bisher keinerlei Verpflichtungen in dieser Hinsicht ein-
gegangen worden sind. Solange nicht das endgültige Datum
der Räumung feststeht, kann diese Frage nicht endgültig ent-
schieden werden.

Uebergabe der Viermächte-Note an Snowden

Englands Antwort entscheidet das Schicksal der
Konferenz

Haag, 16. August. Im Laufe des Freitag Nachmittag ist der
englischen Abordnung die Note der vier Mächte Frankreich, Belgien,
Italien und Japan überreicht worden, die die finanziellen Vorschläge
dieser vier Mächte zu den englischen Forderungen enthält. Eine eng-
lische Antwort wird im Laufe des Abends erwartet.

Der belgische Ministerpräsident Jaspar war im Laufe des Tages
zweimal bei Snowden. Die Note der vier Mächte soll im wesentlichen
auf den Vorschlag hinauslaufen, endlich die englischen Sachverständigen
und die der vier übrigen Mächte zusammenzusetzen, die dann praktische
Vorschläge für eine Einigung ausarbeiten sollen. Der Vorschlag der
vier Mächte soll ferner grundsätzlich den Spaschlüssel in Höhe von 22
v. H. für den englischen Anteil an den deutschen Tributzahlungen an-
erkennen. Eine Entscheidung, ob die für Sonnabend einberufene
Sitzung des Finanzausschusses stattfinden oder vertagt werden wird,
hängt jetzt von der englischen Antwort ab. Sollte die englische Dele-
gation die ihr überreichte Note der vier Mächte ablehnen, so dürften
kaum Aussichten für eine Weiterführung der Konferenz bestehen. Im
anderen Fall würde voraussichtlich der Finanzausschuß auf die nächste
Woche vertagt werden.

Der Finanzausschuß der Haager Kon- ferenz auf unbestimmte Zeit vertagt

Snowdens Antwort auf die Viermächte-Note ab-
lehnd — Noch kein Konferenzabbruch

Haag, 16. August. Die für Sonnabend einberufene Sitzung
des Finanzausschusses der Konferenz ist im Hinblick auf die zur Zeit
noch völlige Ungelährtheit der Lage auf unbestimmte Zeit vertagt worden.
Es ist dem Präsidenten des Ausschusses, dem belgischen Finanzminister
Goutard, überlassen worden, den Ausschuß zu einem gegebenen Zeit-
punkt wieder zusammen zu berufen.

Die Verhandlungen über die finanziellen Vorschläge der Vier-
mächte-Note mit England gehen jetzt weiter. Ein Abbruch der Kon-
ferenz hat somit nicht stattgefunden. Im Mittelpunkt der Ausein-
andersetzung zwischen England und den vier Mächten steht die englische
Forderung, auf Grund des Spaschlüssels mit 22 v. H. an dem unge-
schätzten Teil der deutschen Tributzahlungen beteiligt zu werden. In
dieser Frage sind verschiedene Vorschläge bereits neu aufgetaucht, die
jedoch noch keinerlei konkrete Formen angenommen haben. Es zeigte
sich jedenfalls am Freitag Abend auf allen Seiten der dringende Wunsch,
einen Abbruch der Konferenz unter allen Umständen zu vermeiden, da
die Folgen allgemein als untragbar bezeichnet werden. — Nach Auf-
fassung der deutschen Abordnung würde die unmittelbare Folge eines
Zusammenbruchs der finanziellen Verhandlungen zunächst in der Tar-
sage liegen, daß der Dawesplan unverändert in Kraft bleibt. Welche
Schritte Deutschland dann ergreifen müßte, bleibt den dann eintreten-
den Beratungen vorbehalten.

Trotz Zusage der Alliierten noch keine Bekanntgabe des Räumungstermins

Haag, 16. August. Die für Sonnabend vorgesehene Bekannt-
gabe des Räumungstermins der drei Besatzungsmächte England, Frank-
reich und Belgien ist zunächst auf Montag verschoben worden. Für
Montag ist eine neue Vier-Mächte-Besprechung von Deutschland,
England, Frankreich und Belgien für die Räumungstermine vorgese-
hen. In maßgebenden Kreisen der Konferenz meint man, daß die endgültige
Entscheidung über die politischen Fragen erst während der September-
versammlung des Völkerbundes in Genf erfolgen wird.

In der Freitagbesprechung zwischen Briand und Stresemann ist
wieder die Saarfrage behandelt worden. Sachliche Ergebnisse liegen
noch nicht vor, jedoch rechnet man auf deutscher Seite mit einem Fort-
gang der unmittelbaren Saarverhandlungen zwischen Deutschland und
Frankreich. — Von englischer Seite ist in der Freitag-Unterredung
zwischen Stresemann und Henderson von neuem betont worden, daß
England keineswegs die Absicht habe, an Deutschland die Forderung zu
richten, nach Inkrafttreten des Young-Planes die direkten Besatzungs-
kosten zu tragen. Der von englischer Seite bekanntgegebene Wunsch,
Deutschland möge im Falle einer sofortigen und endgültigen Räumung
eine Geste tun, soll sich, wie versichert wird, ausschließlich auf Deutsch-
lands Ansprüche aus den Besatzungsschäden beziehen, über deren Höhe
und Berechnung zur Zeit noch keinerlei Klarheit besteht.

Oberfinanzrat Bang über den Pariser Plan.

Berlin. Oberfinanzrat Dr. Bang, M. d. R., hielt auf
der Kundgebung des „Bundes für Nationalwirtschaft und
Wirtschaftsgemeinschaft“ eine Rede über den Pariser Tribut-Plan
und führte u. a. folgendes aus:
Der Pariser Tribut-Plan bedeutet den Schlußakt einer
folgerichtig durchgeführten Politik der Selbstpreisgabe. Seine
Annahme würde das bringen, was man mit den bisherigen
Methoden vermeiden wollte: die Wirtschaftstriefe